

Heimetguet

Autor(en): **Häggi, Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **18 (1955-1956)**

Heft 1 [i.e. 2]

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-186048>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heimetguet

Schwyzertüütsch

*Die Spraach findt nüd vill Gnaad bin
Groosse,
Si heb de Staalgruch na am Gwand
Und polderi, wie wänn en Waage
Dethäär chömm dussen uf em Land.*

*S ischt wahr, si cha si nüd verstele,
Si redt graad use, frisch und frey
Und gid au jedem de rächt Name,
Umwääg und Ränk macht si ekei.*

*Si wüssi nüüd vo fyne Tööne
Und heb Maniere wien en Puur,
Hämpeermilig göng si uf d Wisyte,
Vo Bruuch und Aastand e kä Spuur! -*

*Si chund ä nüd uf Stöcklischuene
Und häd nüüd uf em Noobel-tue,
Si frööget nüd lang: «Isches gfelig?»
Seid «grüezi», und sitzt eifach zue.*

*Nu häd si öppis i den Auge,
Es mueses jedes Chind verstaa,
Es ischt mer grad, my Mueter sälig
Lueg mi so lieb und früntli aa.*

Schwyzzer-Fahnelied

*Root und wyss sind öiser Farbe,
Root wie Füür, wie Flamegarbe,
Wyss wie Schnee, wie reine Schnee.
Schwööre wämer, s Woort öis gää:
Nu in Ehre wämer bstaa,
Nu in Ehren undergaa!*

*Öisere Schild ischt öiseri Ehr,
Muet und Tröü öiseri Wehr,
D Freyheit öisers heiligscht Guet!
Öisers Lääbe bis ufs Bluet
Setzed mer für d Freyheit y —
Frey wie d Vättere wämer sy!*

*Opferflamen und es Chrüüz
sind d Wahrzeie vo der Schwyz:
Für s Rächt lide, Opfer bringe,
s Chrüüz nüd schüüche, Gglüschd bezwinge
töönts wien us em «Heilige Buech»
luut im Wind vom Fahnetuech.*

Abstimig ime Bäärgdoorf

*Stolz wie Spanier chömeds z laufe
mit em Zädel i der Hand,
Jede weiss, es gaad um d Zuekumpft
und um d Ehr von öiserem Land.*

*Uf de Stirnen isch es gschribe,
wänn au käne devoo redt:
Jede von öis ischt en König,
mür nu, s Volch, sind d Mäjeschtää!*

*Gseescht das Füürli i den Auge?
Iez, wos a der Urne stönd,
Gaad en Ruck dur jede dure,
und e Stimm zmittzt ine töönt:*

*«Tänk draa, hundert Auge lueged
i dem Augblick uf diich:
Die wo gstoerbe sind für d Freyheit —
d Ahnen usem Geischterrych!*

*Nims nüd liecht, das Rächt von Freye,
s uuralt heilig Mäntscherächt,
s ischt mit Bluet erschauft und Trääne —
Meischer simer, nüd nu Chnächt!»*

D Mueterspraach

*D Mueterspraach ischt wien es Lied:
Alls, wott häscht a Geischt und Gmüet,
ali Schmäärzen, ali Freud —
wänn s Häärz lachet, wänn s Häärz
schreyt
ghöörcht drus use luut und lys —
öisers Lääbe — dys und mys!*

Es Schwyzerbüebli

*I bin es Schwyzerbüebli,
cha springe wien es Reh
und gumpe wien es Hääsli,
er söttets emal gsee!*

*I bi kän Stubehocker,
i chlädere uf all Bäärg,
cha stägere wien es Geissli
und gümpel wien en Zwäärg!*

*De Vatter chami bruuche,
i hilfem alerlei,
i hüete d Chüe und d Geissli
und trybes wider hei.*

*I bin en rächte Schwyzer,
i hä my Heimet lieb.
All Aabig tueni bätte:
«Liebgott, bhüet is vor Chrieg!»*

Bundesfyr

(Us em «Fäschtbüechli»)

*Füür und Fähne, Gloggeglüüt —
d Schwyz häd de Geburtstaag hüt!
Simer ä na jung und chly,
wämer glych rächt Schwyzer sy,
denand hälfen i der Noot,
teile s Gwand und s Bett und
s Broot,
ehrli sy, zur Woret staa,
s Rächt nüd underdrucke laa,
sich für ali Schwache wehre,
flyssig sy und tüchtig lehre,
dass rächt Manen us öis gid
und rächt Fraue — Schwyzerlüüt!
Härrgott, gib is Chraft und Muet,
dänn gaads öiserem Ländli guet!*